GSASA

2013

RAPPORT

GSASA

Editorial

Aktivitäten

Organisation

Mitglieder

Jahresrechnung

Schweizerischer Verein
der Amts- und Spitalapotheker
Association suisse
des pharmaciens
de l'administration
et des hôpitaux
Associazione svizzera
dei farmacisti
dell'amministrazione
e degli ospedali
Swiss Association
of Public Health
Administration and Hospital Pharmacists

Editorial

Das Jahresende 2013 war durch die letzte Etappe der Legislaturperiode gekennzeichnet, mit der Wahl einer neuen GSASA Präsidentin an der Generalversammlung in Montreux. Mit Freude und Zuversicht habe ich das Zepter an Priska Vonbach weitergegeben, die seit zwei Jahren den Posten als Vizepräsidentin innehatte, was ein grosser Vorteil zur Gewährleistung der Kontinuität ist. Die enorme Leistung, die in den vergangenen 3 Jahren realisiert werden konnte, wird unter den gleichen strategischen Zielen weitergeführt. Einmal mehr beschreibt der vorliegende Jahresbericht die Fülle der Aktivitäten unseres Vereins, was nur Dank der aktiven Mitarbeit der Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstelle sowie all unserer Mitglieder möglich ist, die in zahlreichen Arbeitsgruppen dazu beitragen, unsere Projekte voranzubringen. An dieser Stelle sei allen Personen, die sich während diesem Jahr 2013 für die GSASA engagiert haben, ein herzlichen Dankeschön ausgesprochen.

Die GSASA ist einerseits eine Fachgesellschaft, aktiv in Bildung und Forschung, andererseits auch ein Berufsverband, der auf dem politischen Parkett die Interessen der Spital- und Amtsapotheker verfolgt. Ich möchte diese beiden Aspekte unseres Vereins anhand zweier wichtiger, im letzten Jahr erreichten Ergebnissen beleuchten.

Im Bereich der Bildung war das Jahr 2013 gekennzeichnet durch die eidgenössische Akkreditierung der Weiterbildung FPH in Spitalpharmazie, die uns durch ein Schreiben von Herrn Bundesrat Alain Berset vom 20. Juni 2013 betätigt wurde. Es handelt sich um eine wichtige Errungenschaft für unseren Berufsstand, denn sie gibt der Spezialisierung in Spitalpharmazie dasselbe Gewicht wie den Spezialisierungen der Ärzte. Unsere Spezialisierung hat eine hohe Qualität, und sie ermöglicht, alle erforderlichen Kenntnisse in Form von Wissen, Know-how und Erfahrungen an Apotheker zu vermitteln, die sich diesem Berufszweig verschreiben wollen. Diesen grossen Erfolg verdanken wir dem Engagement zahlreicher Personen, insbesondere der FPH Spital, der Task Force FPH, die für diese Gelegenheit gegründet und von Brigitte Waldispühl geleitet wurde, sowie einer hervorragenden Zusammenarbeit mit pharmaSuisse.

Auf dem politischen Parkett ist es wichtig, dass die GSASA ihre Stimme zu allen Themen, die die Arzneimittelanwendung im Spital betreffen, verlauten lässt. Durch langjährige Bemühungen und mit langem Atem ist es gelungen, dass die GSASA als ein unumgänglicher Partner in diesem Bereich anerkannt wurde. Wir werden immer häufiger aufgefordert, zu neuen Gesetzestexten oder Gesetzesrevisionen Stellung zu nehmen. Damit unsere Standpunkte noch besser berücksichtigt werden, hat der Vorstand entschieden, die redaktionelle Tätigkeit für offizielle Stellungnahmen zu verschiedenen, aktuellen Themen zu verstärken. So hat die GSASA im 2013 ihre Meinung zu Arzneimittelstammdaten, zur Wirkstoffbelieferung für Magistralrezepturen und zu öffentlichen Apotheken in den Spitälern publik gemacht. Diese Dokumente sind auf unserer Webseite verfügbar, und wir werden auch in Zukunft unsere Ansichten über andere Themen in dieser Form bekannt machen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre dieses Jahresberichts 2013, der die Dynamik, die unserem Verein innewohnt, sehr gut widerspiegelt. Ein grosses Dankeschön an alle für Ihr Vertrauen während dieser 3 vergangenen Jahre und ich wünsche Priska Vonbach, dass sie ebenso viel Vergnügen als Präsidentin haben wird, wie ich es haben durfte in der zu Ende gegangenen Legislatur.

Pascal Bonnabry, abtretender Präsident der GSASA

Aktivitäten

Forschung

An der Sitzung vom 29. Mai 2013 hat der Vorstand beschlossen, dem Vorschlag der AG Forschung Folge zu leisten und das Projekt «Continuité des soins en médecine interne: rehospitalisations liées aux problèmes médicamenteux – description et prévention» von Anne-Laure Blanc (PIC Morges und HUG Genf) mit einem Betrag zu unterstützen, der aus dem Sponsoring von Amgen, AstraZeneca, CSL Behring und GSASA hervorgeht (insgesamt CHF 65'000.-). Das Projekt wurde aus 5 sehr interessanten Vorschlägen ausgewählt, von denen mehrere das Thema der Kontinuität der Betreuung angingen. Die Beschreibung des ausgewählten Projekts sowie die Zwischen- und Endberichte der unterstützten Projekte der Vorjahre sind auf unserer Webseite publiziert.
www.gsasa.ch/seiten/forschung/forschungsprojekt-nationaler-tragweite

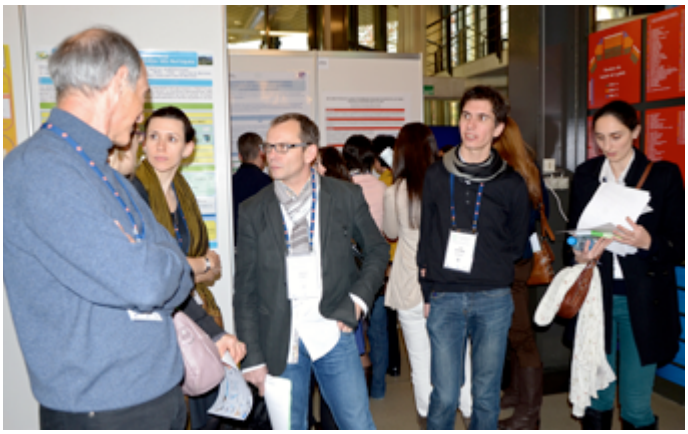
Ausbildung

Assistenzjahr: Blockkurs institutionelle Pharmazie:

Im Berichtsjahr haben insgesamt 163 Studierende schweizweit 21 Blockkurswochen in institutioneller Pharmazie besucht (s. **Tabelle 1**). 14 Spitäler engagieren sich bei der Ausbildung von Studierenden – hier in alphabetischer Reihenfolge (Ort):

1. Kantonsspital Aarau
2. Kantonsspital Baden
3. Universitätsspital Basel
4. Ospedale San Giovanni, Bellinzona

Das Organisationskomitee der Tagung „Medikationssicherheit an Übergängen: Von Schnittstellen zu Nahtstellen". Von links nach rechts: Patrik Muff, Susanna Kussmann, Katharina Bracher, Olga Frank.



Noch nie dagewesen: 109 Abstracts wurden der Jury der JFSPH eingereicht! Davon wurden dann 70 für eine Posterpräsentation und 5 für eine mündliche Präsentation ausgewählt.

5. Kantonsspital Baselland, Bruderholz
6. Inselspital, Bern
7. Spitäler FMI, Interlaken
8. Pharmacie Interhospitalière de la Côte, Morges
9. Pharmacie Interjurassienne (PIJ), Moutier
10. Kantonsspital Schaffhausen
11. Institut Central des Hôpitaux Valaisans, Sion
12. Spital STS, Thun
13. Hôpitaux de l'Est Lémanique, Vevey
14. Hôpitaux du Nord vaudois et de la Broye, Yverdon-Les-Bains

Tabelle 1: Blockkurse in institutioneller Pharmazie

	ETH Zürich	Universität Basel	Universität Genf	Total
Anzahl Studierende im Assistenzjahr	46	60	57	163
Blockkurse institutionelle Pharmazie	7	5	9	21
Anzahl ausbildende Spitäler	7	2	5	14
Studierende / Kurs und Woche	6–7	12	6–8	24–27

Fort- und Weiterbildung

Tagung „Medikationssicherheit an Übergängen: Von Schnittstellen zu Nahtstellen", Bern, 23. April 2013

In Zusammenarbeit mit der Stiftung patientensicherheit schweiz organisierte die GSASA am 23. April 2013 eine interdisziplinäre Tagung zum Thema *„Medikationssicherheit an Übergängen – von Schnittstellen zu Nahtstellen"* im Stade de Suisse in Bern.
An der Tagung wurden zentrale Aspekte der Medikationssicherheit an Schnittstellen aus der Sicht nationaler und internationaler Experten verschiedener Berufsgruppen erläutert und Verbesserungsansätze vorgestellt. Der Erfolg der Tagung spricht für sich, sie war schon Wochen zuvor ausverkauft. Die über 300 Teilnehmenden konnten von den exzellenten Fachbeiträgen namhafter Referenten profitieren. In den anschliessenden Diskussionen wurden Praxiserfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse gegenübergestellt und diskutiert.
Der Tagungsbericht sowie die Präsentationen der verschiedenen Referenten sind auf der GSASA Webseite publiziert: http://www.gsasa.ch/seiten/bildung/gsasa-kongresse/archiv-kongresse/Tagung2013.

Journées Franco-Suisses en pharmacie hospitalière (JFSPH) Montreux, 28. und 29. November 2013

Es war im wunderbaren Ambiente der Waadtländer Riviera, im Montreux Music & Convention Centre, Wallfahrtsziel der Amateure des Jazz, wo zum 18. Mal die JFSPH am 28. und 29. November 2013 stattgefunden haben.
Diese Tage wurden durch zwei aktuelle, wenn auch sehr unterschiedliche Themen geprägt. Während der erste Tag im Zeichen der älteren Personen und der Entwicklung der Betreuung und der Mentalitäten im Laufe der Zeit standen, *«die Zeit, die vergeht und davon läuft»*, war *«das Blut in all seinen Zuständen»* der rote Faden des zweiten Tages.
Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass diese 18. Ausgabe der JFSPH ein grosser Erfolg war, sei es hinsichtlich der Teilnahme mit 360 eingeschriebenen Personen, wie auch vom Standpunkt der wissenschaftlichen Beiträge durch die Teilnehmenden. 109 Abstracts wurden der Jury eingereicht, von denen dann 70 für eine Posterpräsentation und 5 für eine mündliche Präsentation ausgewählt wurden. Folgende Arbeiten wurden anlässlich der Schlusszeremonie prämiert:

- Der Preis für das beste Poster ging an *Elodie Farnier* (Hôpital Pierre Oudot, Bourgoin Jallie, France) für ihre Arbeit mit dem Titel *„Soluté de remplissage à base d'hydroxyéthylamidon: nos pratiques de prescription sont-elles conformes aux recommandations?"*
- Den 2. Posterpreis erhielt *Christel Bruggmann* (Pharmacie des Hôpitaux Universitaires de Genève) für die Ausführungen *„Fiche d'intervention pharmaceutique GSASA: concordance entre utilisateurs"*.

- *Amal Lisfi* (Centre hospitalier de Saumur, France) wurde der 3. Posterpreis für ihre Arbeit *"Etiquettes pré-remplies pour la conservation de multidoses: un outil de sécurisation et de bon usage"* verliehen.
- Schliesslich vergab die Swiss young pharmacist group (Swiss YPG) den Juniorpreis an *Sanja Karan* (Luzerner Kantonsspital und Pharmaceutical Care Research Group, Universität Basel) für ihre Arbeit *„Medication safety during transition of care – optimizing the discharge process"*.
- Der Forschungspreis BBraun ging dieses Jahr an *Valia Humbert-Delaloye* (Service de pharmacie, CHUV, Lausanne) für ihre Arbeit mit dem Titel *„In vitro compatibility of various cardioactive drugs during simulated Y-site administration"*.

Fachapothekertitel FPH in Spitalpharmazie und Fähigkeitsausweis FPH in klinischer Pharmazie

Tabelle 2: FPH-Weiterbildungsprogramme

	2009	2010	2011	2012	2013
Weiterbildung FPH Spitalpharmazie					
FPH Titelträger/innen*	146	151	152	161	163
KandidatInnen in Weiterbildung	21	18	23	28	21
Weiterbildner/innen	32	29	30	33	26
Weiterbildungsstätten	16	16	17	19	17
Fähigkeitszeugnis klinische Pharmazie					
Träger/innen Fähigkeitszeugnis FPH*	24	38	51	60	71
Weiterbildner/innen	11	17	18	17	23
Weiterbildungsspitäler	8	11	12	13	14

Mit einem Schreiben, datiert vom 20. Juni 2013, wurde die GSASA von Herrn Bundesrat Alain Berset über den Akkreditierungsentscheid zum Weiterbildungsprogramm FPH in Spitalpharmazie informiert. Der Entscheid lautet: Akkreditierung mit zwei Auflagen, gültig bis 30. Juni 2020. Folgende Auflagen sind zu erfüllen:

- Innerhalb von drei Jahren sind der Aufbau und die Struktur der theoretischen Weiterbildung besser zu definieren.
- Innerhalb von zwei Jahren ist eine Strategie und eine Regelung hinsichtlich Offenlegung von Interessenskonflikten in allen Bereichen der Weiterbildung zu etablieren und umzusetzen, um mögliche individuelle oder institutionelle Interessenkonflikte transparent zu machen.

Diesen grossen Erfolg verdanken wir einer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit pharmaSuisse sowie dem grossen Engagement zahlreicher Personen, insbesondere Stefan Marti für die Redaktion des Selbstbeurteilungsbericht, der Mitglieder der GSASA-Taskforce (A. Pannatier, J. Goette, H.M. Grünig, P. Voirol, P. Vonbach, J. Wermeille, C. Zaugg), die eigens für diese Aufgabe gegründet und von unserer Past-Präsidentin Brigitte Waldispühl geleitet wurde, die Weiterbildungsstätte Spital-Pharmazie vom Universitätsspital Basel, die sich für das Audit durch das externe Expertenteam zur Verfügung gestellt hat, sowie der Mitglieder der Kommission FPH Spital.

Im Berichtsjahr haben drei Kandidaten die Fachapothekerprüfung zum Erlangen des FPH-Titels in Spitalpharmazie bestanden (davon zwei gemäss neuem Prüfungsreglement). Ebenso absolvierten elf Kandidatinnen die Prüfung zum Erlangen des Fähigkeitsausweises FPH in klinischer Pharmazie. Die **Tabelle 2** gibt einen Überblick über die Titelträger/innen, Weiterbildner/innen und Weiterbildungsstätten. Alle Diplom- resp. Zertifikatsarbeiten sind unter folgenden Links publiziert:
Spitalpharmazie: http://www.gsasa.ch/seiten/forschung/diplomarbeiten-forschung/diplomarbeiten-fph-spitalpharmazie
Klinische Pharmazie: http://www.gsasa.ch/seiten/forschung/diplomarbeiten-forschung/Zertifikatsarbeiten-klinische-Pharmazie

Fonds Jean-Philippe Reymond – Preis für die beste Zertifikatsarbeit FPH in klinischer PharmazieJoint Audits

Der Preis Jean-Philippe Reymond wird jedes Jahr an die beste Zertifikatsarbeit FPH in klinischer Pharmazie vergeben. Im Berichtsjahr durfte *Barbara Reutemann* (Moutier) den Preis für ihre Arbeit mit dem Titel *«Prise en charge des patients en insuffisance rénale chronique hospitalisés en soins aigus: état des lieux dans un hôpital régional suisse»* entgegennehmen. Es war *Chantal Reymond* persönlich, die den Preis anlässlich der Preisverleihungen an den JFSPH in Montreux überreichte.

Fabrikation

Joint Audits

Damit nicht jede Spitalapotheke einzeln ihre Lohnhersteller und Rohstofflieferanten auditieren muss, hat die Arbeitsgruppe Fabrikation vorgeschlagen, Joint Audits im Namen der GSASA zu planen (siehe auch Jahresbericht 2012). Die ersten Joint-Audits wurden im Berichtsjahr durch die AG Analytik durchgeführt und die Auditberichte denjenigen Spitalapotheken, die ein Spital-Abonnement der GSASA gelöst haben, zur Verfügung gestellt.

Sterilitätstest/parametrischer Freigabe

Die AG Analytik setzte sich zum Ziel, die einwandfreie physikalisch-chemische und mikrobiologische Qualität der Produkte sicherstellen zu können. Es sollen jedoch die bestehenden Tests und Verfahren hinterfragt werden mit der Absicht, den Prozess der Sicherstellung der einwandfreien Qualität der Produkte zu vereinfachen, mit robusten und aussagekräftigen Tests zu belegen, einen allgemeinen Standard für alle Spitalapotheken zu definieren und nicht zuletzt auch die Kosten, soweit möglich, zu senken.
Aus diesem Anlass hat sich die AG Analytik als erstes mit den mikrobiologischen Tests und insbesondere mit dem Sterilitätstest beschäftigt.

Anlässlich der Preisverleihungen an den JFSPH in Montreux überreichte Frau Chantal Reymond persönlich den Preis Jean-Philippe Reymond für die beste Zertifikatsarbeit in klinischer Pharmazie an Frau Barbara Reutemann.

Im 2013 wurden verschiedene Positionspapiere verfasst, u.A. erarbeitete die AG Analytik das Positionspapier zu Sterilitätstest/parametrischer Freigabe, welches vom GSASA-Vorstand am 23.01.2013 genehmigt wurde.

Sie verfasste im Berichtsjahr das Positionspapier zu Sterilitätstest/parametrischer Freigabe, welches vom GSASA-Vorstand am 23.01.2013 genehmigt wurde. Das Positionspapier ist auf der GSASA-Internet Seite veröffentlicht: http://www.gsasa.ch/seiten/aktivitaeten/Fabrikation/Analytik.

Wirkstoffbelieferung: Absichtserklärung der Pharmaindustrie

Die Verbände der pharmazeutischen Industrie in der Schweiz halten ihre Mitglieder dazu an, den Spital- und Offizinapotheken die notwendigen Wirkstoffe für spezifische Arzneimittelformulierungen zu liefern. Für einzelne Patientengruppen (z.B. [Klein-]Kinder, ältere Patienten) fehlen häufig die geeigneten Dosierungen oder Verabreichungsformen. Um die medikamentöse Therapie dieser Patienten zu gewährleisten, stellen die Spitalapotheken die benötigten Arzneiformen selber her, meist ausgehend von zugelassenen Präparaten. Aufgrund von Hilfsstoffen oder der Arzneimittelformulierung ist es nicht immer möglich, Handelspräparate als Basis für die Herstellung einzusetzen. Die für solche Fälle unumgängliche Beschaffung des Wirkstoffs stellt bei patentgeschützten Präparaten ein grosses Problem dar.
Im Rahmen der Heilmittelgesetz-Revision wurde zur Gewährung der medizinischen Behandlungsfreiheit über einen neuen Gesetzesartikel gerungen, der Ausnahmen von der Wirkung des Patents definieren soll. Am Rande dieser Diskussionen konnte erreicht werden, dass die Verbände der pharmazeutischen Industrie sich in einem *„letter of intend"* bereit erklären, die Spitalapotheken für diese Spezialfälle direkt mit den notwendigen Wirkstoffen zu beliefern. Diese Absichtserklärung ist auf der GSASA Internetseite unter folgendem Link aufrufbar: http://www.gsasa.ch/seiten/aktivitaeten/stellungnahmen

Ökonomie und Versorgung

Artikel KVV 71 a und b

Art. 71 a) und b) des KVV wurde eingeführt, um Patienten den Zugang zu (bzw. die Vergütung von) Medikamenten zu ermöglichen, auch wenn diese (noch) nicht oder erst für andere Indikationen krankenkassenzulässig sind. Bei der Umsetzung dieser Artikel kommt es in den Spitälern zu rechtlichen Problemen (Lieferung an nicht berechtigte Personen), logistischen Problemen (Wareneingang ohne Bestellnachweis, keine Gewährung der Kühlkette, Verschwinden von Lieferungen), dem Aufbau von Parallelprozessen, z.Teil ausserhalb der ERP Systeme (Enterprice-Resource-Planning Systeme wie z.B. OPALE, Navision, SAP etc.) und massiven administrativen Zusatzaufwendungen und Fehlern sowie finanziellen Verlusten. Nach Berechnung von *Richard Egger* können diese pro Therapiesitzung (inkl. Margenverlust und administrativem Zusatzaufwand) 250 - 400 Fr. betragen. Der zeitliche Aufwand für die Abwicklung dieser Fälle ist für die Spitäler inakzeptabel hoch und ist vergleichbar mit demjenigen von Studienpräparaten.
Richard Egger (Arbeitsgruppe Ökonomie und Versorgung) vertritt die GSASA bei den Verhandlungen und hat ein alternatives Abwicklungskonzept erarbeitet, über das mit den Versicherern seit fast 2 Jahren verhandelt wird. Zwischen Roche und Helsana bzw. der HSK Gruppe (Helsana, Sanitas, KPT) wurde ein bilateraler Vertrag abgeschlossen, der vorsieht, dass Roche keine Gratismedikamente für Art. 71 Fälle mehr liefert. Roche hat das von *Richard Egger* erarbeitete Modell übernommen und weiterentwickelt: bei Fällen, die Art. 71 betreffen, können Medikamente von Roche nun aus den normalen Beständen der Spitalapotheken entnommen und inkl. Marge an die HSK verrechnet werden. HSK stellt anschliessend eine Rückforderung an Roche gemäss deren Vertrag.
Zusammen mit den Leistungsverantwortlichen der grossen Spitäler, geführt durch *Remo Briker*, Leistungschef Inselspital und *Richard Egger*, wurden mit Helsana mehrere Verhandlungen über das GSASA Modell geführt. Verhandlungsstand: HSK will dieses Modell übernehmen. In Diskussion ist noch die Vergütung.
Sollte der Vertrag zustande kommen, wird er von Hplus publiziert und als Muster empfohlen. HSK und die Verhandlungsdelegation gehen davon aus, dass nach Abschluss des Vertrages weitere Versicherer und Spitäler das Konzept übernehmen werden. Durch Druck auf die Anbieter seitens Spitalapotheken und Versicherer sollten auch diese mehrheitlich zur Adaptation des Modelles geführt werden.

Versorgungssicherheit / Lieferengpässe

Das Thema Lieferengpässe beschäftigte auch im Jahr 2013. Veranlasst durch das Postulat 12.3426 zur Sicherheit der Medikamentenversorgung, das von Nationalrätin Bea Heim im Juni 2012 eingereicht und im September 2012 angenommen wurde, lud das BAG im Februar 2013 betroffene Organisationen ein, eine Einschätzung zur Versorgungssituation (Ist-Zustand, Ursachen, Zukunftsentwicklung) abzugeben, sowie allfällige Handlungsempfehlungen einzureichen. Die Fragen wurden in der Arbeitsgruppe bearbeitet und dem BAG termingerecht beantwortet. Das BAG erstellte einen Bericht über die Rückmeldungen der Anspruchsgruppen, der eine Zusammenfassung aller Antworten und Handlungsempfehlungen beinhaltet. Als Handlungsempfehlungen der GSASA wurde der Artikel *„Empfehlungen zum Umgang mit Lieferengpässen"*, der bereits 2012 im GSASA-Journal erschienen war, eingereicht. Ein abschliessender Bericht des BAG wird im 2. Quartal 2014 erwartet.

Top 150 Medikamente

Die Auswertung der Einkaufspreisstatistik der Top 150 Medikamente (siehe **Tabelle 3)** wurde erweitert. Zum ersten Mal wird die Auswertung der Zahlen 2013 zusätzliche Vergleiche innerhalb der ATC-Gruppen ermöglichen. So können beispielsweise die Preise verschiedener Artikel desselben ATC Codes verglichen werden (z.B. Generika), was zusätzliche Informationen für die Evaluation der Präparate liefern wird. Die Nachfrage nach der Top-150 Auswertung steigt weiter, so nahmen 2013 bereits 34 Spitäler teil. Aus diesem Grund wird die Auswertung weiterhin jährlich erfolgen.
Die Arbeitsgruppe wird in Zusammenarbeit mit *Martin Zürcher* von der *MARTIN ZÜRCHER GMBH Fachübersetzungen, Korrektorat, Pharma-Consulting*, an der Weiterentwicklung der Auswertungsmöglichkeiten arbeiten. Die Auswertungen werden seit 2009 anonym durch *Martin Zürcher* erstellt und verschickt.

Tabelle 3: Erhebung der Top 150 Medikamente

Jahr	Anzahl teilnehmende Spitäler
2009	21
2010	24
2011	29
2012	29
2013	34

Pharmazeutische Dienstleistungen

AG Klinische Aktivitäten

Die Verwendung des Formulars zur Dokumentation klinischer Interventionen entwickelt sich weiter, und Markus Lampert konnte die ersten Gesamtschweizerischen Daten präsentieren. Die Arbeitsgruppe erarbeitet ein Dokument, um die verschiedenen Rubriken des Formulars genauer zu umschreiben. Damit soll die Verwendung des Formulars vereinheitlicht und somit die Vergleichbarkeit der Daten sichergestellt werden.

Revision der GSASA Fragebogen

Die Arbeitsgruppe wurde konstituiert und hat eine erste in der Struktur revidierte Version des Fragebogens erarbeitet. Zahlreiche Rubriken konnten gelöscht werden, da sich diese Angaben in der offiziellen Fachinformation finden lassen. Hingegen gibt es gewisse Informationen, die weder in der alten Form des Fragebogens noch in der offiziellen Fachinformation stehen, jedoch regelmässig in den Spitälern benötigt werden. Letztere machen den Teil der Ergänzungsvorschläge aus. Die Verabschiedung des neuen Formats ist für 2014 vorgesehen.

AG Pädiatrie

Das Pilotprojekt *„Pädiatrische Datenbank"* in Zusammenarbeit mit dem BAG, der GDK, der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie sowie dem Collège A (Chefärztekonferenz der A-Kinderkliniken) konnte lanciert werden. In einer Arbeitsgruppe, in welcher sämtliche A-Kinderkliniken je einen Arzt und einen Spitalapotheker delegierten, wurde die Struktur der Datenbank definiert. Zudem wurden Vorbereitungen für den Aufbau eines Redaktionstools für die Harmonisierung der Daten getroffen.

Risikomanagement / Qualität &Sicherheit

Das Ressort Qualität und Sicherheit hat das Parenteralia Self Assessment Tool (PSAT) weiterentwickelt. In Zusammenarbeit mit der Universität Basel wird eine Masterarbeit lanciert, die zum Ziel hat, das PSAT in der Praxis zu testen. Erste Resultate werden 2014 erwartet.

Als Annex zum Referenzsystem Qualität in Spitalapotheken (RQS) wird in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akkreditierungsstelle (SAS) ein Reglement erarbeitet und verabschiedet, das die Auditdauer regelt und auch die Zusammensetzung der Auditteams präzisiert. Das Ressort Q&S hat für die Zertifizierungsgesellschaften eine Liste der Co-Auditoren erstellt und auf der GSASA-Homepage aufgeschaltet. Im Reglement wird auch präzisiert, dass die GSASA ab sofort alleinige Eigentümerin des Referenzsystem Qualität und Sicherheit ist (bisher Co-Eigentum mit APEQ). Dies erleichtert die Erstellung einer aktuellen Version des RQS, die in den nächsten Jahren ansteht.

Informationssysteme

Datenbank der Arzneimittelinformationen: Anforderungen an Arzneimittelstammdaten aus Sicht der Spitalapotheker

Die umfassende Datensammlung der Fach- und Patienteninformationen von in der Schweiz zugelassenen Medikamenten wurde bisher in Form eines Buches und als elektronisches Nachschlagewerk publiziert. Darüber hinaus steht den verschiedenen Nutzern wie Apotheken, Spitäler, Arztpraxen, Versicherer, Logistiker etc. gegen eine Abonnementsgebühr eine benutzerspezifische, strukturierte Datenbank mit logistischen, pharmazeutischen und klinischen Stammdaten zur Verfügung. All diese Produkte wurden von einer einzigen privaten Firma erstellt. Die Finanzierung erfolgte dual durch die Pharmafirmen und die Nutzer der Daten. Aufgrund der Aufhebung der Publikationspflicht beim bisherigen Anbieter durch das Bundesverwaltungsgerichtsurteil stellt sich nun die Frage nach der zukünftigen Sicherstellung einer umfassenden, standardisierten, aktuellen, sicheren Medikamenteninformation und einer validierten Arzneimittelstammdatenbank in der Schweiz.
Das Ressort Informationssysteme hat im Auftrag des GSASA-Vorstands eine Stellungnahme erarbeitet, um die aus der Sicht der GSASA ent-

scheidenden Punkte für die Diskussion herauszustreichen. Die Stellungnahme wurde im Berichtsjahr an alle Stakeholder verschickt und auf der GSASA-Internetseite publiziert: http://www.gsasa.ch/seiten/aktivitaeten/stellungnahmen.
Weiter wurde die GSASA am – von der FMH einberufenen – Runden Tisch (Juni 2013) und der angegliederten Arbeitsgruppe zum Thema Medikamentenstammdaten durch die Ressortvorsitzende *Edith Hufschmid* vertreten.

Arbeitsgruppe Stammdaten

Die AG Informationssysteme koordiniert zusammen mit Monika Schäublin die Erfassung von Stammdaten zur Mörserbarkeit von Arzneimitteln. Als erstes wurde eine Arbeitsanweisung zur Validierung recherchierter Daten und zur Referenzierung von Datenquellen verabschiedet. Daraufhin wurden im vergangenen Jahr über 1200 Artikel von Monika Schäublin referenziert. Die AG Medikamenteninformationen unter der Leitung von Monika Lutters (Ressort Pharmazeutische Dienstleistungen) übernahm die Validierung der Daten. Eine Betaversion der Daten konnte zur Veranschaulichung im Berichtsjahr während einer beschränkten Zeit unter www.compendium.ch eingesehen werden. Sobald eine umfassende Liste fertig gestellt ist, werden die Daten bei emediat integriert und die GSASA-Mitglieder über die administrativen Details informiert.
Link zur Arbeitsanweisung betreffend Validierung recherchierter Daten und Referenzierung: http://www.gsasa.ch/seiten/medikamenteninformation/GSASA-Stammdaten.

www.gsasa.ch und Arbeitsgruppe Web

Im Januar 2013 wurde das *GSASA Journal* in gedruckter Form von den *GSASA eNews* abgelöst. Im Berichtsjahr wurden fünf Ausgaben versendet. Der Übergang ist reibungslos geglückt und das Ziel einer Aufwertung und Dynamisierung der GSASA Webseite zweifelsohne erreicht. Eine Umfrage zur Zufriedenheit ist anfangs 2014 geplant.

Politik

Revision des HMG: Anhörung vor der Gesundheitskommission des Nationalrats

Am 25. April 2013 konnte sich die GSASA als Begleitung von H+ und als Vertretung der patientensicherheit schweiz an einer Anhörung vor der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) des Nationalrats zur Revision des HMG äussern. Wir konnten unsere allgemeine Zufriedenheit zu diesem Projekt kundtun, bestanden aber auch auf der Betonung einiger kritischer Punkte bei der Umsetzung. Es handelte sich insbesondere um die zwingend notwendige Verfügbarkeit einer guten Arzneimittelinformation (Realisation einer nationalen pädiatrischen Datenbank, Notwendigkeit vollständiger und strukturierter Daten, um den künftigen Bedürfnissen von eHealth entsprechen zu können). Die Abgeordneten zeigten sich gegenüber Fragen zu Lieferengpässen und Rabatten sehr interessiert. Die Präsentation von H+/GSASA sowie den Entwurf zur Gesetzesänderung können Sie auf der GSASA Webseite einsehen: http://www.gsasa.ch/seiten/aktivitaeten/stellungnahmen.

Stellungnahme: öffentliche Apotheken in den Spitälern

Zur Förderung einer maximalen Kontinuität der medizinisch-pharmazeutischen Versorgung ziehen es immer mehr Spitäler in Betracht, eine öffentliche Apotheke innerhalb ihrer Institution zu eröffnen und erwägen dabei unterschiedlichste Organisationsmodelle. Obwohl die GSASA keinen Einfluss auf die Entscheidung einer Eröffnung nehmen kann, wollte der Vorstand dennoch Empfehlungen ausarbeiten, mit dem Ziel, Strukturen zu fördern, welche den geltenden Regeln der guten Praxis entsprechen und einen Ansatz der Zusammenarbeit mit den kantonalen Apothekervereinen verfolgen. Das Positionspapier ist auf der GSASA Internetseite zugänglich: http://www.gsasa.ch/seiten/aktivitaeten/stellungnahmen/

Evaluation erste Etappe Heilmittelgesetzrevision

Das BAG lancierte im Herbst 2013 die Vorarbeiten zur Evaluation der Wirkung der ersten Etappe zur Revision des Heilmittelgesetzes. Nutzniesser dieser Revision waren in erster Linie die Spitalpatienten. Die GSASA hat positiv dazu Stellung genommen und sich aktiv an der Erarbeitung des Fragebogens beteiligt. Die Arbeiten werden 2014 fortgeführt, das BAG wird einen Bericht zuhanden des Parlamentes vorstellen.

Vertriebsanteile Medikamente

Das BAG hat im Jahr 2013 eine Vorabklärung zur Neuregelung der Vertriebsanteile gestartet. Ziel soll es sein, aufzuzeigen inwiefern sich die unterschiedlichen Vertriebskanäle für Medikamente bezüglich ihrer Kosten unterscheiden. Die GSASA hat sich via Ressort Ökonomie in enger Zusammenarbeit mit Hplus ebenfalls an diesen Vorarbeiten beteiligt. Die Arbeiten werden 2014 ebenfalls fortgeführt.

Kantonsapothekervereinigung (KAV / APC)

Im Mai 2013 fand die geplante Übergabe des KAV-Präsidiums von Jean Blaise Montandon, Kantonsapotheker Neuenburg, an Stephan Luterbacher, Kantonsapotheker Luzern, statt.
Jean-Blaise Montandon hat das Gesicht des KAV in den 10 Jahren seines Präsidiums massgeblich geprägt und den KAV für andere Behörden und die Bevölkerung zu einem wichtigen Ansprechpartner für Fragen rund um die Heilmittelsicherheit, -qualität und -versorgung gemacht. Unter seiner Führung erarbeiteten der KAV und seine Arbeitsgruppen verschiedene Positionspapiere und Leitlinien www.kantonsapotheker.ch), welche in vielen Bereichen zu einer Harmonisierung des kantonalen Vollzuges durch die Kantonsapotheker führten.
Der durch *Jean-Blaise Montandon* eingeschlagene Weg wird auch unter der neuen Leitung weitergeführt. Ein Garant dafür ist, dass auch nach dem Wechsel der Ausschuss in unveränderter Zusammensetzung weiterarbeitet. Mitglieder des KAV haben die GDK oder das BAG auch dieses Jahr wieder in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien vertreten. Als Beispiel sei hier die Delegation des KAV-Mitgliedes Irene Heinimann, Stv. Kantonsapothekerin BL, durch das BAG in das EDQM-Projekt Automated Dose Dispensing des Europarates erwähnt. Auf grosse Beachtung stiess die Etablierung einer neuen ständigen Arbeitsgruppe des KAV, die unter Beiziehung interessierter Verbände und Behörden eine «Positiv-Liste» der anerkannten Fachliteratur für Formula Arzneimittel nach Art. 9. Abs. 2c erarbeiten soll.
Der KAV brachte auch die Interessen der Kantone bei der anstehenden Revision des Heilmittelgesetzes ein. Dabei konzentrierte er sich auf die für den Vollzug in den Kantonen relevanten Themen. Die Revision weist auf Punkte hin, die die Arzneimittelsicherheit und Qualität gefährden,

Zum Abschluss seiner Präsidentschaft lud Pascal Bonnabry den Vorstand an seiner Sitzung vom September zu einem Aperitif zu sich nach Hause ein. Von links nach rechts: Peter Wiedemeier, Thomas Meister, Pierre Voirol, Pascal Bonnabry und Joël Wermeille

Weitere Mitglieder des Vorstands resp. der Geschäftsstelle von links nach rechts: Brigitte Demierre (Sekretariat), Stefanie Deuster, Cornelia Desax, Katharina Bracher, Susanna Kussmann (Geschäftsführerin) , Brigitte Waldispühl, Edith Hufschmid, Irene Fankhauser (Buchhaltung)

respektive den administrativen Aufwand unverhältnismässig erhöhen, ohne diese zu verbessern. Die Revision des Heilmittelgesetzes und die dazugehörigen Verordnungen aufmerksam zu begleiten, sowie die Auwirkungen auf die Kantone zu beurteilen, wird im 2014 eine wichtige Aufgabe des KAV und seiner Mitglieder sein.

Amtsapotheker

Die 2012 ins Leben gerufene Arbeitsgruppe *„Pharmacien Militaire et Formation"* setzte sich zum Ziel, wieder vermehrt Pharmaziestudenten und junge Pharmazeuten für eine Kaderausbildung zum Militärapotheker zu gewinnen. Im Berichtsjahr wurde das Ausbildungskonzept finalisiert. Es wird neu das bereits erfolgreich etablierte Modell des Militärarztes auch auf die Pharmazeuten und Zahnmediziner ausgeweitet. Dies gilt selbstverständlich auch für Pharmazeutinnen, die sich für die Funktion der Militärapothekerin interessieren! Als Anreiz sind eine verkürzte Rekruten- und Unteroffiziersschule sowie eine spezifische Fachausbildung zum Militärapotheker in der Offiziersschule vorgesehen, deren Lerninhalte auch für die zivile Aus- und Weiterbildung angerechnet werden sollen. Vom 3. bis 5. Juni 2014 ist der erste Fachkurs *Pharm* in der Armeeapotheke geplant. Voraussichtlich wird ein Pharmaziestudent den Kurs besuchen können.

Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften und Interessensverbänden

Kollektivmitgliedschaften

An der Generalversammlung (GV) vom 27. November 2013 fanden die Gesamterneuerungswahlen statt. Für Verbände, bei denen die GSASA Kollektivmitglied ist, wurden die offiziellen GSASA-Vertreter von der GV gewählt:

- pharmaSuisse / Vorstand: *Laurence Cingria* (bisher)
- pharmaSuisse / Delegiertenversammlung: *Priska Vonbach* (bisher), *Johnny Beney* (neu), Ersatz: *Pascal Bonnabry* (bisher)
- SGMI Schweiz. Gesellschaft für medizinische Informatik: *Marie-Christine Grouzmann* (bisher)
- SGPhW: Schweiz. Gesellschaft für pharmazeutische Wissenschaften: *Christoph Meier* (bisher)
- EAHP: *Marco Bissig* (Head of Delegations) (bisher), *Pierre Voirol* (neu)

Die GSASA ist ausserdem Kollektivmitglied bei H+ und SCG (ohne Einsitz in ein Gremium).

Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Organisationen und Vereinen, sei es in spezifischen Arbeitsgruppen, durch persönliches Engagement von GSASA-Mitgliedern oder bei der Organisation gemeinsamer Fortbildungsanlässen. Fürs Berichtsjahr ist hier insbesondere die Tagung „Medikationssicherheit" zu erwähnen, die wir zusammen mit der patientensicherheit schweiz organisiert haben.

Organisation

Vorstand

Der Vorstand der GSASA traf sich im Berichtsjahr wie üblich drei Mal:

- VS I: zweitägige Sitzung im Januar (22. und 23.1.2013, Olten)
- VS II: Sitzung im Mai (29.5.2013, Bern)
- VS III: zweitägige Sitzung im September (3. und 4.9.2013, Prangins)

Folgende Personen nahmen an den Vorstandssitzungen teil:

Geschäftsleitung:

Pascal Bonnabry, *Präsident*
Priska Vonbach, *Vize-Präsidentin*
Brigitte Waldispühl, *Past-Präsidentin*
Katharina Bracher, *Finanzchefin*
Susanna Kussmann, *Geschäftsführerin*

Ressortleiter:

Cornelia Desax, *Versorgung und Ökonomie*
Stefanie Deuster, *Fabrikation*
Edith Hufschmid Thurnherr, *Informationssysteme*
Pierre Voirol, *Pharmazeutische Dienstleistungen*
Enea Martinelli, *Politik*
Thomas Meister, *Amtspharmazie*

An der Generalversammlung wurde Prof. Dr. André Pannatier für sein langjähriges Engagement für die GSASA zum Ehrenmitglied ernannt. Pascal Bonnabry überreichte ihm unter Applaus eine Ehrenurkunde und ein kleines Präsent.

Tanz am Gala-Abend: Wie immer war die Stimmung am Gala-Abend der JFSPH in Montreux unübertroffen und die Tanzfläche gut gefüllt.

Jean-Blaise Montandon, *Kantonsapotheker*
Joël Wermeille, *Bildung*
Peter Wiedemeier, *Qualität & Sicherheit*

Sekretariat / Geschäftsstelle:
Brigitte Demierre, Freiburg

Sekretariat / Buchhaltung/Jahresrechnung:
Irene Fankhauser, Meyriez (nur VS III)

Resultat der Gesamterneuerungswahlen der GV vom 27.11.2013
Für die Amtsperiode 1.1.2014 bis 31.12.2016 wurden folgende Personen gewählt:
Geschäftsleitung:

Präsidentin	Priska Vonbach
Past-Präsident	Pascal Bonnabry
Vizepräsident	Johnny Beney
Finanzchefin	Katharina Bracher

Ressortleiter:
Für das Ressort Kantonsapotheker wurde neu Stephan Luterbacher als Nachfolger des abtretenden Jean-Blaise Montandon gewählt. Alle anderen Ressortleiter stellten sich für eine weitere Legislatur zur Verfügung und wurden in ihrem Amt bestätigt.

Mitglieder

Ehrenmitglieder
Auch dieses Jahr wurde an der GV ein langjähriges und sehr engagiertes GSASA-Mitglied zum Ehrenmitglied ernannt. Pascal Bonnabry überreichte unter Applaus Prof. Dr. André Pannatier eine Ehrenurkunde und ein kleines Präsent. Die Laudatio zu André Pannatier ist auf der GSASA-Internetseite publiziert: www.gsasa.ch/seiten/ueber-gsasa/Auszeichnungen/Ehrenmitglieder.

Mitglieder
Per 31.Dezember 2013 zählte die GSASA 421 Mitglieder, 20 mehr als im Vorjahr (vergleiche **Tabelle 4**).

Tabelle 4: GSASA-Mitglieder

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ordentliche Mitglieder:		250*	266*	283*	295*	321*	339*
Spitalapotheker	–	219	237	249	253	281	309
Kantonsapotheker	–	23	24	25	25	25	27
Amtsapotheker	–	14	10	10	10	11	10
Non-Profit Organisationen	–	–	–	–	13	13	13
Ehrenmitglieder					3	5	6
Pensionäre	–	32	32	30	30	26	25
Assoziierte Mitglieder	–	52	56	65	55	49	**51**
Total	**322**	**334**	**354**	**378**	**383**	**401**	**421**

** Einige ordentliche Mitglieder haben eine Doppelfunktion inne und erscheinen in mehr als einer Unterkategorie (Spital-, Amts-, oder Kantonsapotheker).*

Jahresrechnung 2012 und Budget 2013/2014

Tabelle 5: Jahresrechnung 2012 und Budget 2013/2014

	Erfolgsechnung 2012 provisorisch *1.1.2012-31.12.2012*	**Budget 2013** *1.1.2013-31.12.2013*	**Budget 2014** *1.1.2014-31.12.2014*
Total Ertrag	769'981	284'500	403'000
Total Aufwand FPH-Gebühren, WEB, GV, PA-Kurse, GSASA Journal, diverses	-428'190	-64'200	-78'000
Total Personalkosten Geschäftsstelle, Vorstand, Arbeitsgruppen, EAHP	-206'968	-198'500	-229'000
Total Betriebsaufwand Verwaltung, Forschungsprojekt, Werbung, Finanzerfolg	-129'522	-147'000	-181'500
Total Steueraufwand provisorisch	-5'000	-5'000	-5'000
Total Mitgliederbeiträge	75'000	73'500	77'500
Jahresgewinn/-verlust	75'301	-56'700	-13'000
Bilanz			
Aktiven	825'464		---
Passiven	825'464		---
GSASA Vermögen	506'440		---

Allgemeiner Kommentar

Die Frage nach der Steuerschuld bleibt auch im 2013 ungeklärt. Der Entscheid der Steuerbehörde des Kantons Fribourg bezüglich den Jahresrechnungen der letzten Jahre ist noch ausstehend. Entsprechende Abgrenzungen für die anfallenden Steuerbeträge wurden in den Vorjahren und im aktuellen Jahr jeweils verbucht. Sobald die genauen Beträge der Steuerschulden vorliegen, können alle Jahresrechnungen definitiv abgeschlossen werden.

Kommentar Rechnung 2012

An der Generalversammlung am 27. November 2013 wurde die Rechnung 2012 gemäss den Empfehlungen der Revisoren Cornelia Hartmeier und Stéphane Gloor einstimmig genehmigt und der Rechnungsführerin sowie dem Vorstand Decharge erteilt.
Der Rechnungsabschluss 2012 weist einen Jahresgewinn von 75'301 CHF auf (budgetiert war ein Verlust von -11'500 CHF). Auf der Einnahmenseite trugen vor allem das gute Kongressresultat wie auch erhöhte Einnahmen bei den Mitgliederbeiträgen zum guten Abschliessen bei.

Kommentar Budget 2014

Die Finanzchefin präsentierte an der GV das Budget 2014, das trotz der Organisation eines Kongress einen Jahresverlust von -13'000 CHF prognostiziert. Ziel soll sein, die GSASA und das GSASA-Web weiter zu professionalisieren. Daher entschied sich der Vorstand, weiterhin in die Entwicklung der Geschäftsstelle und der Webseite zu investieren.

Kontakt
Susanna Kussmann, Geschäftsführerin der GSASA;
susanna.kussmann@gsasa.ch